Volkslieder

gesungen im

CONCERT

des

Erk'schen Männergesang-Vereins

zur Feier seines 25jährigen Jubiläums

auf Tivoli

am 16. Juni 1870.

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. Armee-Marsch No. 172 von Saro.
2. Ouvertnre zu der Oper: „Der Freischütz." C. M. v. Weber.
3. Geschichten aus dem Wiener Wald. Strauss.
4. Freiheit, die ich meine, von Max v. Schenkendorf. Nach der Volksweise, von L. Erk.
5. Aennchen von Tharan, von Simon Dach n. Fr. Silcher.
6. O Thäler weit, o Höhen, von Eichendorff n. L. Erk.
7. Finale des 1. Actes der Oper: „Mignon" von Thomas.

Zweiter Theil.

1. Ouverture zur Oper: „Die lustigen Weiber", von Nicolai.
2. Manzanille-Scene aus der Oper: „Die Afrikanerin". Meyerbeer.
3. Drauss ist alles so prächtig. Volkslied. Nach der Mel. von Silcher. Von L. E.
4. Schönster Schatz, mein Augentrost. Volkslied. L. E.
5. Siehst du im Abend die Wolken ziehen? Ged. v. H. Kletke. Nach der Volksweise, v. L. E.
6. Variationen für Cornet à piston über den Carneval von Venedig von Levy, vorgetr. von Herrn Hoch.
7. Mit frohem Muth und heiterm Sinn. Lied der freiwilligen Jäger 1813. Volkslied. Von L. E.
8. Lützows Jagd von Theodor Körner und C. M. von Weber.
9. Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald. Gedicht und Melodie von Hoffmann von Fallersleben. Von L. E.
10. Les fauvettes (Die Grasmücken). Polka von Bousqnet.

Dritter Theil.

1. Ouverture zu „Ruy Blas". Felix Mendelssohn-Bartholdy.
2. Hochzeitsmarsch und Brautgesang aus „Romeo und Julie" von Gounod.
3. Die Abendglocken rufen. Von Frz. Abt.
4. Treu und herzinniglich. Irisches Volkslied. Von L. E.
5. Du, du liegst mir im Herzen. Volkslied. Von L. E.
6. Moment musical von Schubert.
7. Blätter und Blüthen. Potpourri von Saro.

Vierter Theil.

1. Chor und Marsch aus „Tanhäuser." Richard Wagner.
2. Variationen über ein Volkslied, von Reinbold.
3. Frisch auf zum fröhlichen Jagen! Von Fr. Förster. 1818. Nach der Volksweise, v. L. E.
4. Wie mir deine Freuden winken. Von Max von Schenkendorf. Nach der Melodie von Stunz. Von L. E.
5. Jetzt reisen wir zum Thor hinaus. Volkslied. Von L. E.
6. Dorfschwalben. Walzer von Strauss.
7. Victoire Galop militaire von Ascher.

2. Aennchen von Tharau.

Comp. von Fr. Silcher.

1. Aennchen von Tharau ist, die mir gefällt,
sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.
Aennchen von Tharau hat wieder ihr Herz
auf mich gerichtet in Lieb' und in Schmerz.
Aennchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

2. Käm' alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnt, bei einander zu stahn.
Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein
soll unsrer Liebe Verknotigung sein.
Aennchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn',
mein Leben schließ' ich um deines herum!

3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
je mehr ihn Hagel und Regen anficht,
so wird die Lieb' in uns mächtig und groß
durch Kreuz, durch Leiden, durch allerlei Noth.
Aennchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

4. Würdest du gleich einmal von mir getreunt,
lebtest da, wo man die Sonne kaum kennt:
Ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer,
durch Eis, durch Eisen, durch feindliches Heer!
Aennchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn',
mein Leben schließ' ich um deines herum!

Simon Dach. 1638.

(Aus dem samländ. Dialekt ins Hochdeutsche übertragen durch J. G. von Herder. 1778.)

4. Im Mai.

Schwäbisches Volkslied. Nach der Mel. von Fr. Silcher. Mehrstimmig von L. Erk.

1. Drauß ist alles so prächtig,
Und es ist mer so wohl,
Wenn meim Schätzle bedächtig
E Sträußele i hol'.
Mei ganz Herz thut me freue,
Und es blüht mer au drin:
Im Mai, im schöne Maie
Han i viel no im Sinn!

2. Heim bin i net komme,
S'ist scho Jahr und Tag her;
Drum hab' i mir vorg'nomme,
I wart' net länger mehr!
Heut muß i sie frage:
Willst du wie i möcht?
Im Mai, da wird sie sage,
Da wär's mir scho recht!

3. Wenn die Vögel thänt singe,
Frühmorgens zieh=n=i aus,
Kann i's halt no verzwinge,
Hol' i's Schätzele ins Haus;
Und es wird sich scho mache,
Denn i mein's ja so gut,
Unser Herrgott wird wache,
Daß mer z'säme uns thut.

(Str. 2 von K. Kummerel.)

8. Lützows wilde Jagd.

Musik von C. M. v. Weber. 1814.

1. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hör's näher und näher brausen.
Es zieht sich herunter in düsteren Reihn,
Und gellende Hörner schallen darein,
Und erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt,
Das ist Lützows wilde verwegene Jagd.

2. Was zieht dort rasch durch den finstern Wald
Und streift von Bergen zu Bergen?
Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt;
Das Hurrah jauchzt und die Büchse knallt,
Es fallen die fränkischen Schergen.
Und wenn ihr die schwarzen Jäger fragt,
Das ist Lützows wilde verwegene Jagd.

3. Wo die Reben dort glühen, dort braust der Rhein,
Der Wüthrich geborgen sich meinte;
Da naht es schnell mit Gewitterschein,
Und wirft sich mit rüstgen Armen hinein,
Und springt ans Ufer der Feinde.
Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer fragt,
Das ist Lützows wilde verwegene Jagd.

4. Was braust dort im Thale die laute Schlacht?
Was schlagen die Schwerter zusammen?
Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,
Und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht
Und lodert in blutigen Flammen.
Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt,
Das ist Lützows wilde verwegene Jagd.

5. Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht,
Unter winselnde Feinde gebettet?
Es zuckt der Tod auf dem Angesicht,
Doch die wackern Herzen erzittern nicht;
Das Vaterland ist ja gerettet!
Und wenn ihr die schwarzen Gefallnen fragt,
Das war Lützows wilde verwegene Jagd.

7. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd
Auf Henkers Blut und Tyrannen! —
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint u. geklagt;
Das Land ist ja frei und der Morgen tagt,
Wenn wir's auch nur sterbend gewannen!
Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:
Das war Lützows wilde verwegene Jagd.

Th. Körner. 1813

10. Die Nacht.

Comp. von Franz Abt.

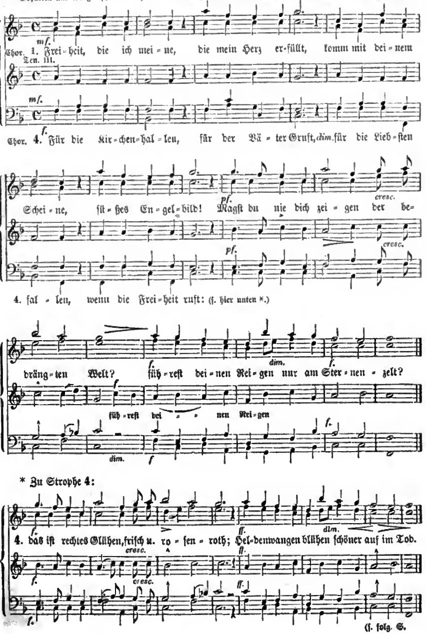
1. Die Abendglocken rufen
Das weite Thal zur Ruh;
Die Herden von den Bergen,
Sie ziehn dem Dörfchen zu.
Welch feierliches Schweigen;
Die Blumen fromm sich neigen!
Sie kommt in ihrer Pracht,
Die stille Nacht.

2. Da schmücket sich der Himmel
Mit Sternen groß und klein;
Da kommt der Mond gezogen
Im hellen Demantschein.
Wohin ich immer spähe,
Fühlt alles deine Nähe,
Fühlt alles deine Macht,
O stille Nacht!
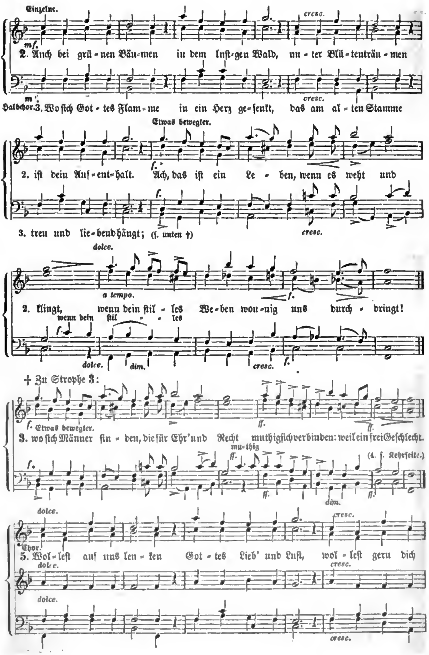
Gedicht v. Floto
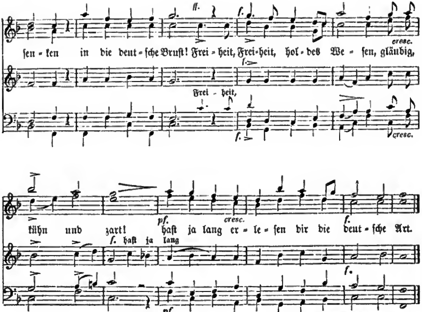
1. Freiheit.

Gehalten und innig. (In E-Dur.) — Nach der Volksweise von K. Groos, mehrstimmig von L. Erk.



(s. folg. S.)
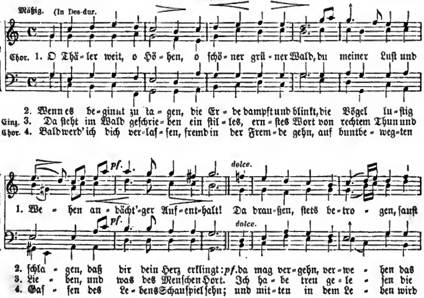

Einzelne.
mf.
2. Auch bei grü-nen Bäu-men in dem luft-gen Wald, un-ter Blü-tenträu-men
cresc.
Halbchor. 3. Wo sich Got-tes Flam-me in ein Herz ge-senkt, das am al-ten Stamme
Etwas bewegter.
2. ist dein Auf-ent-halt. Ach, das ist ein Le-ben, wenn es weht und
3. treu und lie-bend hängt; (s. unten †)
dolce.
a tempo.
2. klingt, wenn dein stil-les We-ben won-nig uns durch-dringt!
wenn dein stil-les
dim.
cresc.
† Zu Strophe 3:
Etwas bewegter.
3. wo sich Männer fin-den, die für Ehr' und Recht muthig sich verbinden: weil ein frei Geschlecht.
mu-thig
(4. s. Kehrseite.)
dolce.
Chor.
5. Wol-lest auf uns len-ken Got-tes Lieb' und Lust, wol-lest gern dich
cresc.
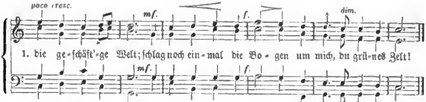


Max von Schenkendorf.

3. Im Walde.

Abschied. L. Erk. 1843.
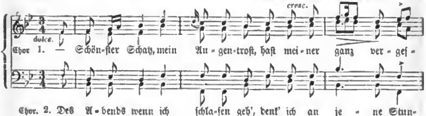




2. trü-be Er-den-leid, da sollst du auf-er-ste-hen in jun-ger Herrlich-keit!
3. Wor-te schlicht und wahr, und durch mein gan-zes We-sen ward's un-aussprechlich klar.
4. dei-nes Ernsts Ge-walt mich Ein-sa-men er-he-ben; so wird mein Herz nicht alt.
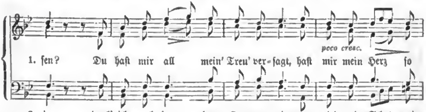
Joseph von Eichendorff.

5. Schönster Schatz, mein Augentrost.
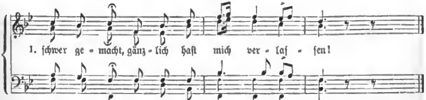
Langsam. Volkslied. Mehrstimmig von L. Erk. 1844.



Chor. 2. Des A-bends wenn ich schla-fen geh', denk' ich an je-ne Stun-
3. Des Mor-gens wenn ich früh auf-steh', die Sonn' geht auf mit Strah-
Einz. 4. Die Leut' sind schlimm, sie re-den viel, das wirst du sel-ber wis-
Chor. 5. Ich hab' ein'n Ring, der ist von Gold, da-rin-nen stehn zwei Na-
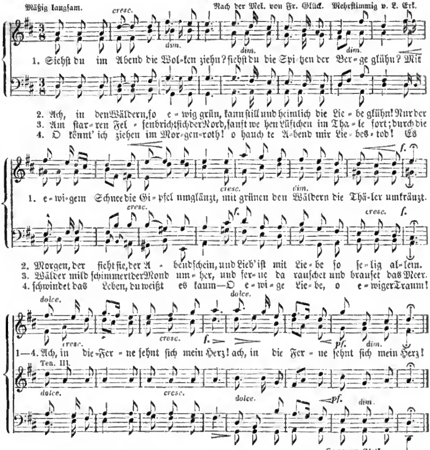


2. de, denk' ich wol in dem Her-zen mein: wo wird mein Schatz, mein
3. len, seh' ich mein'n Schatz schnee-weiß ge-kleidt, so hüpft mein Herz vor
4. sen; und wenn ein Herz das an-dre liebt und kei-nes ei-ne
5. men; und wenn's von Gott ver-ord-net ist und in der Lieb' kein'



2. En-gel sein, den ich so treu-lich lieb-te?
3. lau-ter Freud', vor lau-ter Lieb' und Freu-de.
4. Falsch-heit übt, so thut's die Leut' ver-brie-ßen.
5. Falsch-heit ist, so kom-men wir zu-sam-men.

6. In die Ferne.
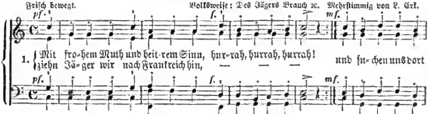
Mäßig langsam. Nach der Mel. von Fr. Glück. Mehrstimmig v. L. Erk.



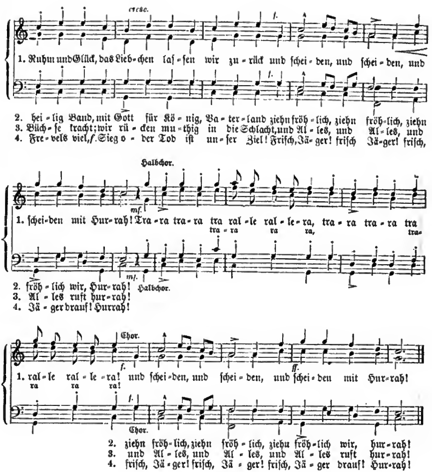
Hermann Kletke.

7. Lied der freiwilligen Jäger.

Frisch bewegt. Volksweise: Des Jägers Brauch ꝛc. Mehrstimmig von L. Erk.
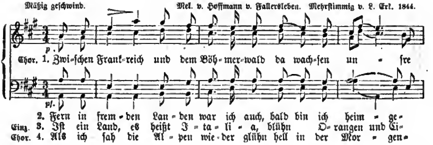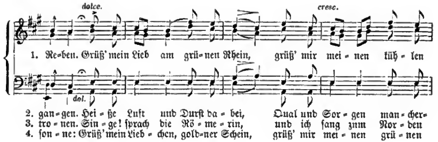


2. Frei oh-ne Zwang ziehn wir ins Feld, hur-rah, hurrah, hurrah!
nicht durch das Loos, nicht für das Geld, — — — ver-ei-nigt durch ein
3. Dort steht der Feind! f Die Jä-ger vor! — — —
schön tönt uns die-ser Ruf ins Ohr! — — — f. Das Horn erschallt, die
4. Seht, wie der stol-ze Fran-ke flieht, — — —
wenn er die bra-ven Jä-ger sieht! — — — pf. Zu rä-chen ist des
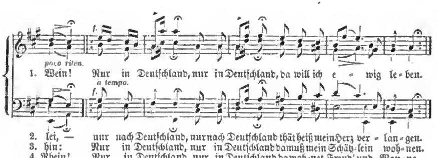


9. Auf der Wanderung.

Mäßig geschwind. Mel. v. Hoffmann v. Fallersleben. Mehrstimmig v. L. Erk. 1844.
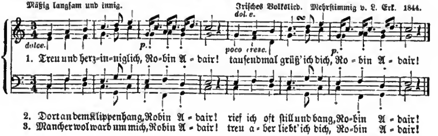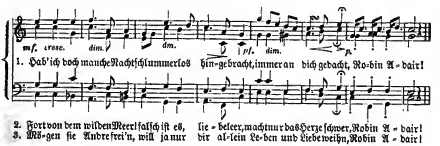






Hoffmann von Fallersleben.

11. Robin Adair!

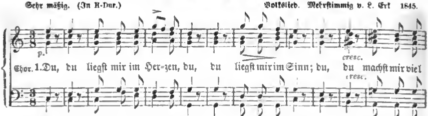
Mäßig langsam und innig. Irisches Volkslied. Mehrstimmig v. L. Erk. 1844.



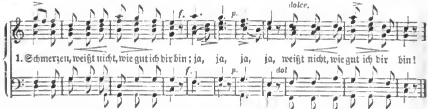


12. Liebe und Sehnsucht.

Sehr mäßig. (In B-Dur.) Volkslied. Mehrstimmig v. L. Erk 1845.
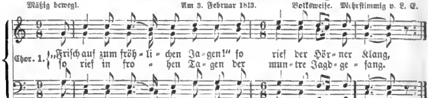


Chor. 2. So, so wie ich dich lie-be, so, so lie-be auch mich; die, die zärt-lich-sten
Einz. 3. Doch, doch, darf ich dir trau-en, dir, dir mit leichtem Sinn? Du, du, darfst auf mich
Chor. 4. Und, und wenn in der Fer-ne dir, dir mein Bild erscheint, dann, dann wünscht' ich so
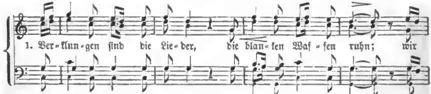


2. Trie-be füh-le ich ein-zig für dich; ja, ja, ja, ja, füh-le ich ein-zig für dich!
3. bau-en, weißt ja, wie gut ich dir bin! ja, ja, ja, ja, weißt ja, wie gut ich dir bin!
4. ger-ne, daß uns die Lie-be ver-eint'; ja, ja, ja, ja, daß uns die Lie-be ver-eint'!

13. Gedächtnisfeier des Aufrufs der Freiwilligen.
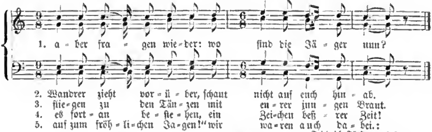
Mäßig bewegt. Am 3. Februar 1813. Volksweise. Mehrstimmig v. L. E.



Einz. 2. {Ein Kirch-hof liegt ge-brei-tet, keine Mau-er faßt ihn ein,
{keine Hü-gel sind be-rei-tet mit ho-hem Lei-chen-stein.
Halbchor. 3. {Sie freu-en sich der Aeh-ren, die eu-er Blut ge-tränkt;
{sie schmücken sich mit Eh-ren, die euch der Tod ge-schenkt.
Chor. 4. {Die Welt will un-treu wer-den, so blei-ben wir ge-treu,
{da-mit die Lieb' auf Er-den nicht ganz verschwun-den sei.
5. {Und ruft der Früh-ling wie-der die grü-ne Saat her-vor,
{dann tö-nen un-sre Lie-der im muntern Jä-ger-chor.
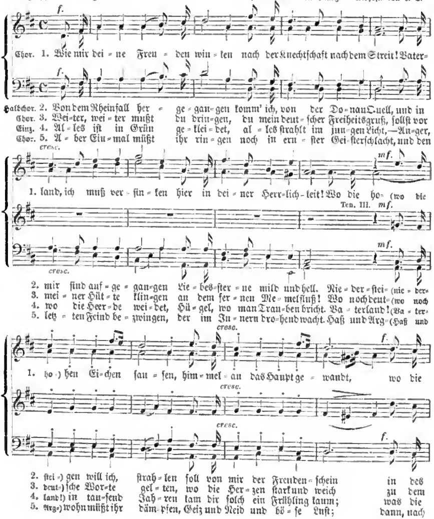


2. Der Pflü-ger pflügt da-rü-ber und fragt nicht nach dem Grab; der
3. Sie bre-chen von den Krän-zen, die euch der Sieg ver-traut; sie
4. Das Fest, das wir be-ge-hen, hat euch dem Tod ge-weiht; mag
5. *f.* Das Heil be-gann zu ta-gen, das Va-ter-land ist frei; *f.* „Frisch
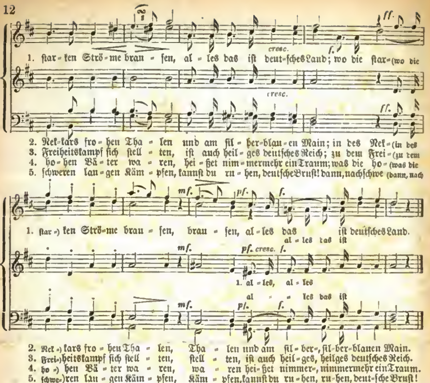


Friedrich Förster. 1818.

14. Frühlingsgruß an das Vaterland. 1814.

Frisch und lebendig. Nach einer Mel. von Stunz. — Mehrst. von L. E.
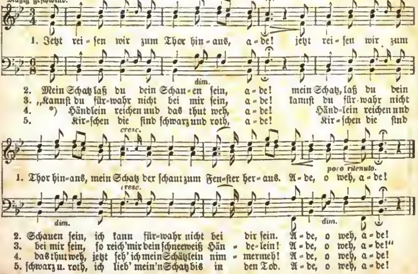




Max von Schenkendorf.

15. Abschied.

Volkslied. Mehrstimmig v. L. Erk. 1844.

Mäßig geschwind.



*) Bei der 4. und 5. Str. bleibt der Auftakt fort.

Druck von Julius Klinkhardt in Leipzig